

Florian HASSEL, Moskau
in: *Frankfurter Rundschau*, 24. Juni, 2003

Ende einer unabhängigen Stimme

Am Schluss waren ein paar Bier- und Cognacflaschen das Einzige, was von der Idee eines unabhängigen Fernsehsenders in Russland übrig blieb. Zwar war Jewgenij Kiseljow, Starmoderator und Chefredakteur des Fernsehsenders TWS, wie jeden Sonntagabend in das Studio im Fernsehzentrum Ostankino gekommen, aus dem jedes Wochenende das politische Magazin Itogi ausgestrahlt wird. Doch Kiseljow kam nicht, um wie geplant ein letztes Mal seine Sendung zu moderieren, sondern um sich selbst und seine Mitarbeiter zu verabschieden. Kiseljow schlug vor, ein letztes Glas miteinander zu trinken. Nachrichtensprecher Michail Osokin besorgte Bier, Moderator Andrej Tscherkisow Cognac. Dann tranken die rund 300 Journalisten, Kameramänner und Techniker traurig ein Glas auf das Ende ihres Senders.

Im Abschiednehmen haben Kiseljow und seine Mannschaft in den vergangenen zwei Jahren mehr Übung bekommen, als sie sich je gewünscht hätten. Im Frühjahr 2001 verließ das Team um Kiseljow unter Protest Russlands ersten unabhängigen Fernsehsender NTW. Putin hatte den Sender, der sich als einziges Medium von nationaler Reichweite nicht scheute, den Kreml zu kritisieren, und westlichen Vorstellungen von unabhängigem Journalismus nahe kam, vom Staatskonzern Gasprom übernehmen und den Widerstand der Journalisten von Sturmtruppen des Inlandsgeheimdienstes FSB brechen lassen. Kiseljow und andere NTW-Journalisten schlüpfen bei TW-6 unter, einem Fernsehsender im Besitz des ehemals eng mit dem Kreml verbundenen, heute als erbitterter Gegner Wladimir Putins auftretenden Oligarchen Boris Beresowskij.

Die renommierten Journalisten machten TW-6 schnell zur einzigen Alternative für das gezähmte NTW und die von Kreml-Propaganda dominierten staatlichen Fernsehsender ORT und RTR. Binnen weniger Monate wurde aus dem vormaligen Nischensender der meistgesehene Informationssender Moskaus. Mit rasch steigenden Zuschauerzahlen und Werbeminuten hatte TW-6 gute Chancen, auch landesweit die Nachfolge von NTW anzutreten. Das war dem Kreml zu viel: Ende Januar 2002 ließ Presse- und Propagandaminister Michail Lesin Punkt Mitternacht das Sendesignal und die Telefonleitungen kappen. [...]

Ein neuer Fernsehsender - TWS - wurde gegründet. Neun Zehntel seiner Anteile übernahmen kremlnahe Oligarchen wie der Bankier Alexander Mamut, Aluminiummagnat Oleg Deripaska und der ehemalige Kreml-Stabschef Anatolij Tschubajts, mittlerweile Chef der staatlichen Stromwerke. Die im Juni 2002 vergebene Sendelizenz wurde nur vorläufig erteilt - und nicht an TWS selbst, sondern an die eigens gegründete Gesellschaft Media-Sozium. [...]

Die Staatliche Außenhandelsbank gab TWS einen Startkredit von 46 Millionen Dollar. Das

war freilich nur ein Bruchteil der hunderte von Millionen Dollar, die nötig gewesen wären, um einen nationalen Fernsehsender aufzubauen. [...]

Auch die Werbekunden hielten sich angesichts der ungewissen Zukunft von TWS zurück. Die Wirtschaftszeitung *Wedomosti* schätzt, dass TWS seit Sendebeginn im Herbst 2002 gerade elf Millionen Dollar eingenommen habe. Vor dem Ende von TWS am vergangenen Wochenende hatten die gut 1000 TWS-Mitarbeiter seit drei Monaten kein Gehalt mehr bekommen. [...]

Dass Presseminister Lesin TWS trotz des ohnehin nahen Endes vorzeitig den Saft abdrehen ließ, lag offenbar an der Furcht des Kreml, Kiseljow werde seine letzte Itogi-Sendung zur großen Abrechnung und möglicherweise spektakulären Enthüllungen nutzen. Bei der Abschaltung griff Lesin auf das bereits beim Ende von TW-6 erprobte Muster zurück. Als TWS seine Zuschauer in der Nacht zum Sonntag mit dem Spielfilm *Reportage* unterhielt, nutzten Lesins Techniker die erste Werbepause nach Mitternacht, um das TWS-Sendesignal abzuschalten. [...]

"Das Ende von TWS zeigt, dass der Kreml jede Scham verloren hat", sagt Oleg Panfilow vom Moskauer Zentrum für Journalismus unter Druck. "Früher haben sich der Kreml und das in seinem Auftrag handelnde Presseministerium noch einen Vorwand wie angebliche wirtschaftliche Gründe einfallen lassen und sich formelle Entscheidungen eines Gerichts besorgt. Jetzt halten sie nicht einmal das mehr für notwendig. Und da bald Parlaments- und Präsidentschaftswahlen anstehen, werden auch die wenigen unabhängigen Zeitungen und der Radiosender "Echo Moskaus" noch Probleme bekommen." [...]

Das Ende der Unabhängigkeit von NTW war noch von Protestdemonstrationen Tausender begleitet; hunderte russischer Journalisten und ausländischer Korrespondenten berichteten. Als am Sonntagabend Kiseljows Mitarbeiter Moskauer ins Fernsehzentrum Ostankino luden, kamen nicht einmal ein Dutzend Russen und vier ausländische Korrespondenten. [...]

Nur wenige Politiker wie Boris Nemzow von der zentristischen Union rechter Kräfte kritisierten das Verschwinden eines weiteren Stücks Pressefreiheit. Nach der Abschaltung von TWS werde in Russland "mehr gemordet, mehr gestohlen, und noch mehr Regionen werden (ohne Heizung) frieren. Denn solange der Kreml kein ehrliches Bild sieht, so lange sieht er auch kein Problem."